

Weichsel-Post

Nettoabzugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,22 Zlp., für die Hr. St. Danzig 2,75 Zlp., unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Hr. St. Danzig 3,95 Zlp., nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitungs- oder Mitzahlungs des Bezugspreises.

Anzeigenpreise (für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gepalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; **b)** im Restteil die 8 gepalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., am Ende an Text 3 Gr., für die freie Stadt Danzig die 8 gepalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gepalt. Millimeterzeile im Restteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anchl. an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag für das übrige Ausland 100% Aufschlag zahlbar in polnischen Pfloz oder deren Salutarwert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziadz.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziadzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddzial w Grudziadzu, und Danziger Privat-Aktionbank, Grudziadz und Danzig.

Postpartalle: P. K. O. Nr. 205169 in Poznan.

Grudziadz (Graudenz), Sonntag, den 13. November 1927.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 11. Nov. Der polnische Sondergesandte, der seine Reise nach Berlin infolge plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit um einige Tage verschieben mußte, wird nunmehr am 16. November in Berlin eintreffen. Die Zusammenkunft mit dem

Außenminister Dr. Stresemann, der am 17. November von seiner Wiener Reise nach Berlin zurückkehrt, ist endgültig auf den Tag der Ankunft des Außenministers in Berlin festgesetzt worden.

Die preußische Amnestie

Berlin, 11. Nov. Ueber die bisherige praktische Auswirkung der preußischen Entlassung anlässlich des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten erfährt der „Allgemeine Preussische Pressebericht“, daß die Zahl der Einzelgnadenerteilung in Preußen inzwischen bereits 5000 überschritten hat. Die Mehrzahl dieser Einzelgnadenerteilung besteht in dem Erlass der Strafe, die Minderheit in bedingter Aussetzung der Strafe unter Bewährungsfrist. Auch die Zahl 5000 ist jedoch nur als ein vor-

läufiges Teilergebnis zu betrachten, das abschließende Ergebnis über die Gesamtzahl der Einzelgnadenerweise wird erst in ein bis zwei Monaten vorliegen, da die in der allgemeinen Verfügung vom 2. Oktober 1927 angeordnete Durchprüfung der Strafakten noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, und von den Oberstaatsanwältinnen, die die ersten Listen zum 1. November einzureichen hatten, noch ständig weitere Listen eingehen.

Neuer Antrag auf Ausschluß der Trozkisten

Moskau, 11. Nov. Die Presse veröffentlicht einen Beschluß des Bureau des Moskauer Komitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, worin die Notwendigkeit des Ausschlusses Trozki, Sinowjew, Kamenev, Smilaa und anderer Oppositionsführer aus der Partei und die Unmöglichkeit ihrer Belassung auf verantwortlichen staatlichen Posten darge-

legt wird. Der Beschluß stellt die praktische Niederlage der Trozkisten während der Oktobermanifestationen fest und weist darauf hin, daß die Versuche der Trozkisten eine Gegenmanifestation zu organisieren, nicht anders als eine sowjetfeindliche Aktion zu betrachten sei.

Wahlkomödie in Island

Kopenhagen, 11. Nov. Die gerichtlichen Untersuchungen der bei den isländischen Wahlen vorgekommenen Wahlschwundeleien in Wolungabial haben zu einem recht dramatischen, allerdings nur vorläufigen Abschluß geführt. Ein Richter, der sich als Wortführer einer Mehrheit von Wählern bezeichnen konnte, stellte dem Untersuchungsrichter die ultima-

tive Forderung, sofort seine Untersuchung abzubrechen und die Stadt zu verlassen. Freies Geleit sei ihm zugesprochen. Der Richter mußte der Nebenmacht weichen und abreißen. Die aufständigen Wolungabialer Bürger dürsten aber kaum sehr lange Freude an ihrem Sieg haben.

Baldwin über die deutsch-französische Annäherung

London, 11. Nov. An dem gestrigen Lordmayor-Bankett in der Guildhall nahmen u. a. die Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps, darunter der deutsche Botschafter teil. In einer Rede, in der Baldwin besonders auf die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland hinwies, sagte er, Irland und Stresemann hätten ein glänzendes Beispiel gegeben und ganz Europa warte auf die Länder, an de-

ren Grenzen alte Feindseligkeiten beständen, ob sie dem Beispiel Deutschlands folgen werden. Der Konflikt zwischen England und Sowjetrußland sei ohne Schuld Englands ausgebrochen. Wenn Rußland eine Wiederannäherung wünsche, sei England zu dieser bereit, aber nur, wenn die Sowjetunion sich jeglicher Propaganda in England enthalte.

Amerika und die Ein- und Ausfuhrkonvention

Washington, 11. Nov. Eine Ankündigung des Staatsdepartements, daß die Verweigerung der Unterschrift des amerikanischen Gesandten Hugh Wilson unter die Genfer Konvention zur Abschaffung von Ein- und Ausfuhrbeschränkungen nicht als endgültig anzusehen sei, erregt allgemein großes Aufsehen. Neunzehn Nationen hatten in Genf ihre Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung dieser Konvention erklärt, aber der amerikanische Delegierte erhob Widerspruch mit der Begrün-

dung, daß die Konferenz sich zwar nicht in der Konvention selbst, aber in der Schlußakte prinzipiell gegen Höchstzölle ausgesprochen habe und somit in Opposition zur amerikanischen Zollpolitik getreten sei. Diese Schlußakte ist kein Teil der Konvention selbst, und das Staatsdepartement neigt offenbar der Auffassung zu, daß die Konvention nicht durch den beanstandeten Beschluß berührt werde, und diese darum vielleicht doch noch unterzeichnet werden könnte.

Die Hindenburgspende

Berlin, 11. Nov. Man kann annehmen, daß die Hindenburgspende die Summe von sieben Millionen Mark erreicht hat.

Hochwasserkatastrophe in der Pfalz

Landau i. Pfalz, 11. Nov. Infolge der überaus starken Regengüsse, die zwei Tage lang über die Pfalz niedergingen, wurden Weßpfalz und Saarpfalz von einer verheerenden Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Ganze Stadtteile der Grenzstadt Zweibrücken stehen unter Wasser. Kilometerweit gleichen die Täler in der Weßpfalz einem einzigen See. Schwer heimgesucht ist das saarpfälzische Wiesetal. Innerhalb kurzer Zeit stieg das Wasser in den Häusern auf einen bis zwei Meter. Feuerwehre und Sanitäter mußten über hundert

Personen, darunter 38 Kinder, aus den Fluten retten. Die Obdachlosen wurden im Zweibrücker Krankenhaus untergebracht.

Der Rücklauf der Gefangenen

Paris, 11. Nov. Wie aus Rabat gemeldet wird, ist der Ministerialrat Ducloux von der Generalresidenz in Marokko in Begleitung des Generals Freydenberg, dem Abschnittskommandanten von Meknes, gestern in Tadmra eingetroffen, um die weiteren Verhandlungen über den Rücklauf der sechs Gefangenen zu leiten. Nach den letzten Meldungen soll Ben Daub für die Freilassung der beiden Töchter des ermordeten Beamten Aitmaud die Summe von 800 000 Francs fordern. — Die Demission des Generalgouverneurs von Algier, Violette, ist bereits angenommen und heute früh im „Journal officiel“ veröffentlicht worden.

Tanger von der Nähe

François Cruch, z. Zt. Tanger, schreibt in der „Prag. Pr.“: Drei graue Kriegsschiffe liegen in der Bucht von Tanger. Während die Bemannungen mit der Verankerung beschäftigt sind, läßt sich ein kleines Motorfahrzeug von der Küste los und jagt mit der größten Schnelligkeit auf das größte der

drei Schiffe los. Drinnen sitzt der italienische Gesandte, der im Begriff ist, dem Prinzen von Udine, Kommandanten der kleinen Flotte, die Mussolini überraschenderweise in die marokkanischen Gewässer beordert hat, im Namen der sechs hundert italienischen Einwohner von Tanger, die übrigens durchwegs gute Faschisten sind, seine Aufwartung zu machen.

PERLOFF-TEE
Kraeffig, aromatisch, gehaltvoll
STAMMHAUS IN MOSKAU SEIT 1787.

Die drei Kriegsschiffe sind bereits wieder in ihre heimischen Gewässer abgedampft. Ihr Erscheinen in Tanger ist allgemein die Erinnerung an die Landung Wilhelms I. im März 1905 wach. Nur war der Eindruck viel schwächer als vor zweiundzwanzig Jahren. Man war nur davon überrascht, daß Italien sich nicht an den alten Brauch gehalten hat, der verlangt, daß eine fremde Macht, wenn sie auf ähnliche Weise eine militärische Expedition zu einem Höflichkeit abeuch ins Ausland entsendet, dies vorher ankündigt. Für Frankreich ist Tanger das Gebiet des Sultans, der von dem bevorstehenden Besuche der Italiener nicht verständigt wurde.

Diese diplomatische Frage kann jedoch über das zweite Problem nicht hinwegtäuschen. Ich wies vor einiger Zeit an dieser Stelle darauf hin, welche Stellung Spanien heute in bezug auf Tanger einnimmt. Ich möchte nun auf die Stellung Italiens ein wenig Licht werfen.

Im Dezember 1900 und im Oktober 1912 schlossen Frankreich und Italien Abkommen, nach denen sich Italien verpflichtet, der französischen Aktion in Marokko keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Frankreich seinerseits verpflichtete sich dazu, Italien volle Handlungsfreiheit in Lybien zu belassen.

Allein seit 1912 gab es Weltkrieg und faschistische Revolution. Italien fand, daß es bei den Friedensverträgen nicht hinreichend berücksichtigt wurde. Im Jahre 1922 beschloß Frankreich, England und Spanien die Abhaltung einer Konferenz zur Lösung der ewigen Frage von Tanger. Italien verlangte die Zuziehung zu dieser Konferenz. England und Frankreich antworteten, daß die Verträge Italien dieses Recht nicht geben. Das Abkommen vom Jahre 1923 schuf in Tanger ein internationales Regime an dem zehn Mächte, Italien einbezogen, beteiligt sind, doch besitzen Frankreich, Spanien und England eine bevorzugte Stellung.

Dafals machte sich die erste Regierung der italienischen Bevölkerung Luft. Das faschistische Regime brauchte zu seiner Festigung die besondere Betonung der italienischen Forderungen. Im Laufe des Sommers 1923 landete Italien zum Zeichen des Protestes gegen das Abkommen der drei Mächte in Tanger eine kleine Abteilung Carabinieri.

Zwei Jahre später eine neue Manifestation. Die Konvention von Paris schafft in Tanger an Stelle der diplomatischen Vertretungen Konsularposten. Italien ermahnt die Tanger jedoch nicht einen Konsul, sondern einen Gesandten. Italien verweigert ferner die Zustimmung zu dem neuen Tangerstatut.

Das römische Kabinett sucht nun Spanien auf seine Seite hinüberzuziehen. Im Jahre 1926 wird in Madrid zwischen den beiden Mächten ein Pakt abgeschlossen.

Inzwischen nimmt der Krieg im Afri ein Ende. Italien, das daran nicht teilgenommen hat, beginnt wieder aktiv zu werden. Als Frankreich erklärt, daß es nicht in seiner Absicht liegt, eine Veränderung im internationalen Charakter von Tanger eintreten zu lassen, antwortet ein Teil der italienischen Presse, daß die Lage im Mittelmeer nicht mehr dieselbe sei wie kurz vorher. Das politische Statut von Marokko und der Meerenge von Gibraltar müsse von neuem überprüft werden, erklärt die faschistische Presse. Gewisse faschistische Mächte verlangten sogar, Italien solle zu denselben Mitteln greifen wie Deutschland im Jahre 1911. Schließlich forderten die italienischen Blätter, Italien solle die Initiative zu einer „Mittelmeerkonferenz“ ergreifen. Allein England und Frankreich stellen sich taub.

Inzwischen wurde die Lage in Tanger immer schwieriger. Zuweilen erscheint sie sogar unhaltbar. Spanien seinerseits bleibt nicht müßig. Bevor es in Genf mit dem Völkervertrag bricht, versucht es die Frage von Tanger mit der eines händigen Ratifikes zu verknüpfen. Diese ganze Kurie mündet in der franko-spanischen Konferenz zu Beginn des Jahres 1927.

Wie man weiß, wurde diese Konferenz unterbrochen, weil sich die beiden Mächte nicht einigen konnten. Der Reichstag hat nun Chamberlains auf den Balkan und ins Besondere mit General Primo de Rivera lassen die neuesten Ereignisse

An Bord der „Principessa Masalda“.

Von Sektionsrat Dr. Erich Weidl.

Stehend heiß liegt die Sonne über den breiten Straßen und Plätzen von Santos, regungslos stehen die glatten, weißen Stämme der brasilianischen Königspalmen, und selbst das geschwähige Volk der Papageien lärm nicht so laut. Trotz brütender Tropenhitze schreite ich fast schnellen Ganges dem Hafen zu: in einer Stunde soll ja die Heimfahrt beginnen, die Rückkehr zu allem, was einem lieb und teuer ist.

Unten am Hafen, inmitten der hohen, mehrstöckigen Kaffeelagerhäuser ragt der selbst mehrstöckige, weiße Riesenbau eines Dampfers empor: Die „Principessa Masalda“ läßt bereits zur Abfahrt.

Ich erinnere mich noch genau des freundlichen Empfanges, den mir Commandante Gullt bereitet, sehe noch den schwarzgeflochtenen Steuermann vor mir, einem Sizilianer, der die Handtasche mit den Zigaretten, den Bibern meiner Erkundungsfahrt durch Brasiliens Staaten, liebevoll zur Kabine brachte; erfreue mich noch des Blumenstraußes an schwer duftenden tropischen Blüten, den die sorgende Fremdenhand unseres Konsuls auf den Arbeitstisch meines Zimmers hatte stellen lassen: denn das war keine Kabine mehr, ein luftiger, hoher Raum mit regelrechtem Fenster, strahlendem Luster und schwellenden Teppichen. Ein paar Naderungen aus Genuas Umgebung an den Wänden, ein lichtblauer Vorhang zum Abdämpfen des Sonnenlichtes schufen Heimlichkeit und Behagen. Wie ich dann über die halbausegepackten Koffer hinüber durchs Fenster blickte, sah ich, Kaffeeplantagen, Palmen, Kastanien, Kaffeefelder und Pflanzungen immer kleiner werden: wir haben immerhin vom Lande abgestoßen. Unmerklich reihen auch einer nach dem andern die Fäden ab, die uns noch mit Brasilien verbinden, schon fliegt der Geist dem schäumenden Schiffsbug voraus, der Heimat entgegen. Es ist ja so leicht, die „Strecke“ im Geiste zu durchmessen: morgen Rio de Janeiro, dann in einer Woche Dakar am Senegal und dann bei Gibraltar beginnt sozusagen schon die „Lokalstrecke“ über Genua-Larvis nach Wien (Ostbahnhof oder Wiener Neustadt). Dort hält der Geist, während draußen noch der weiße Badestrand vor dem Grand Hotel de Guatuzia vorheißelt.

Tage meeresblauer Einsamkeit folgten; frohes Schaffen an der Schreibmaschine, die ich mir irgendwo auf einem der Decks aufstellte, sportliche Vordspiele des Nachmittags, sehnsüchtig klingende Musik der Bordkapelle zum Tee, und abends dann, nach dem Festakt der Mahlzeit, die Wunder des Films in der großen Mitte des Schiffes, die eine Sehenswürdigkeit für sich war. Untertag da war's hier auch unter dem Äquator kühl und lustig; abends erstrahlte sie im Glanze unzähliger Lampen, und am Ostermontag, an dem durch die hohen Fenster die gelben Sandberge der Senegalränder hereinklickten, hatte sich die Halle in eine Kirche verwandelt, in der vor blumengeschmücktem Altar der Priester die Ostermesse las; andächtig standen sie alle da, der hochgewachsene schlanke Kommandant, der spitzbärtige Arzt, unser „medico“, die dunkelhaarige Brasilianerin aus Campinas, die ihr Pubisbüschchen gar demütig vor dem Altar neigte, der stramme Preuße, der brühten in Blumenau ein Gut bewirtschaftete, sie alle, die der Zufall für zwei Wochen in einem schwimmenden Heim vereinigt hatte.

Wunderbar genau funktioniert der ganze Mechanismus des Schiffsapparats. Auf die vorherbestimmte Stunde genau laufen wir im Hafen von Genua ein. Nur ein leichtes Vibrieren, ein Zittern, das manchmal das Schiff durchließ, ließ die gewaltigen Kräfte ahnen, die diese Riesenbebau-



Ihr zarter Teint ist jetzt gesichert!

Wenn Sie billig ein Stück Seife in Elida Qualität kaufen können, haben Sie nicht notwendig, eine gewöhnliche oder unbekannte Toiletteseife zu verwenden. Elida Favorit-Seife, so mild und rein, reich und weich schäumend, wundervoll durch und durch parfümiert.



100 Gramm das Stück

ELIDA Favorit SEIFE

Irrungen

Roman von G. W. Appleton.

14. Fortsetzung.

Nachdruck verboten!

Nachdem er ein paar Büge gelan hatte, sprang er plötzlich auf, beugte sich über den Tisch und starrte gespannt auf ein kleines Ding, das sich bewegte und unter dem Schirm hervorgetrocken kam. Es wand sich wie ein Wurm. Es wurde länger und länger, schlängelte sich über eine schmale Stelle unbedeckten Fußbodens und grub sich mit dem Kopfe unter den Teppich, auf dem er stand. Es kroch immer weiter, dehnte sich endlich in die Breite aus, wurde breiter und breiter, bis es last und eine rote Lache bildete, die in dem Feuersehen wie ein großer Rubin leuchtete.

„Wut!“ leuchtete er und wurde von einer schredlichen Seemannsgestalt erfasst. Er ergriß den Leuchter und schob den Schirm beiseite. Da bot sich ihm ein Anblick, der ihn bis ins Mark erschütterte; ein so furchtbarer, so entsetzlicher Anblick, daß er ihm, wenn so etwas möglich wäre, tausend Jahre hindurch bei Tag und bei Nacht stets vor Augen stehen würde: ein schönes Weib, in einen Ledertessel vergraben, den einen Arm herabhängend, die weißen Finger zusammengekrampft, die Augen weit aufgerissen und starr, ein bleiches verzerrtes Gesicht mit dem Stempel des Todes darauf; ein roter Blutstrom, der aus ihrer Brust quoll — seine eigene geliebte Gattin — Gladys!

Drittes Kapitel.

Mit einem furchtbaren Schmerzensschrei warf er den Schirm um und kniete vor dem ausgestreckt daliegenden Körper seiner Frau nieder.

„Gladys! Sprich! Sprich! Sag mir, warum Du hier bist! Was machst Du hier? Meine Gladys! Meine Geliebte!“

„Was ist's? Wo ist Dixon? Ist kein Mensch in der Nähe?“ Er sprang auf, rannte wie wahnsinnig durchs Atrium und schrie wild um Hilfe.

„Was gibt's?“ erlöste ihm eine tiefe, wohlklingende Stimme aus dem Halbdunkel entgegen. Er schaute auf und sah die mächtige Gestalt Frank Thornhills näherkommen.

„Was es gibt! O, Thornhill, wer hätte das gedacht! Meine arme, arme Gladys!“

„Gladys!“ rief der Herbeikommende. „Was ist mit ihr?“

„Gemordet! Thornhill! Gemordet! — und hier.“

„Bist Du wahnsinnig, Philipp?“

„Wahnsinnig! Ja, ich bin's; Gott fleh' mir bei, mir zerspringt das Herz. Komm', sieh selbst!“ Er packte Thornhill ungesittlich am Arm und zog ihn nach vorne. „Sieh! Schau her — Gladys! — meine Frau.“

Als Thornhill das jammervolle Bild erblickte, brohen für einen Moment seine Augen aus den Höhlen zu springen. Dann wandte er sich fast heftig an den neben ihm stehenden Mann, der ganz von Sinnen war.

„Erklär mir das!“ sagte er. „Wo ist Dixon?“

„Ich weiß es nicht. Er hat mich hier allein zurückgelassen und gelacht, er würde in einigen Minuten wieder da sein.“

„Aber wie kommt sie hierher?“

„Vergebe die Zeit nicht mit Fragen an mich. Ich weiß nichts — nichts. Schid' oder geh' zu einem Arzt; vielleicht ist sie noch zu retten; um Gottes willen, Thornhill, mach' schnell!“

Thornhill klingelte sofort nach dem Portierhäuschen, und zwar so heftig, daß beinahe augenblicklich ein junges Mädchen — die Tochter des Portiers — atemlos erschien.

„Es ist etwas Furchtbares passiert“, sagte Thornhill. „Laufen Sie, so rasch Sie können, zum nächsten Arzt; halt, warten Sie.“ fuhr er fort, als er sie vor Schrecken an allen Gliedern zittern sah, „ich will selbst gehen. Bleiben Sie hier“

und machen Sie sich so nützlich, wie Sie können, während ich weg bin.“

Damit stürzte er hinaus und das Mädchen hinauf nach der Straße zu, wo er einen Wagen stehen sah. Er riß die Türen auf.

„Dr. Livingstone, Gloucesterstraße 185 — so schnell Sie können, Aufseher!“

„Gibt nicht, mein Herr. Befehlt. Warte hier auf 'ne Dame.“

„Eben ist in einem dieser Atriers eine Dame ermordet worden. Vielleicht ist's Ihr Fahrgast. Wie dem aber auch sei, Sie müssen mich zu dem Arzt fahren. Haben Sie eine Schutzmannsperre?“

„Schön. Pfeifen Sie, so stark Sie nur können!“

Der schnelle Pfeif durchschnitt die nebelige Luft wie ein schwarzes Messer, und wenige Augenblicke später kam ein Polizist an.

„Was ist hier los?“

„Ein Mord in einem der Atriers dort unten — in dem letzten, laufen Sie rasch! Ich will einen Arzt holen. Sie rufen am besten noch einen anderen und benachrichtigen Ihren Chef. Es handelt sich um eine ernste Sache. Run, Aufseher, los!“ Er sprang in die Droschke.

Nach einer Viertelstunde erschien er in Begleitung des Arztes, der nur einen einzigen Blick auf die ermordete Frau warf und den Kopf schüttelte.

„Vollkommen tot“, sagte er dann; und nach einer genaueren Untersuchung sagte er hinzu, „der Tod ist schon etwa vor einer halben Stunde eingetreten — ins Herz getroffen. Haben Sie ein Messer oder irgendeine andere derartige Waffe gefunden, Schutzmann?“

„Nein, Herr Doktor; hab' auch nicht danach gesucht“, antwortete der Beamte. „Mein Vorgesetzter wird gleich hier sein. Bevor er kommt, darf nichts weiter geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kino Orzel (Adler) Zusammen 20 Pltte

Sensation über Sensation! Sensation über Sensation!

Die Todesfanfaren
(Mit Blut beudelte Arena)

Großes erotisches Sensationsdrama. Ort der Handlung ist das heutige Sevilla und die Schlupfwinkel der spanischen Banditen in den Bergen. In der Hauptrolle die niedliche Renée Adorée.

Die Tragödie einer Ehe

Ein erschütterndes Drama nach einer authentischen, einzig dastehenden Begebenheit. Der Mann wird vor der Brautnacht arretiert! Die junge Frau verteidigt sich in den Vertiefungen ihres Mannes... Aus dem Gefängnis entlassen, fordert der Mann sein Recht.

In den Hauptrollen: Alfred Abel, Isabella Elson, Paul Richter, Frieda Richard. (0770)

Nur im Kino Nowości
ul. Chelmska 20
der bisher hier nicht gesehene größte Sensationsfilm

:: Die geheimnisvolle Waise ::

In den Hauptrollen der Besten: Eddie Pola, Antonio Morcke und die reizende Carl White.

Außerdem reichhaltiges Beiprogramm.

Sonntag, 2 Uhr nachmittags: Große Jugendvorstellung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land gebe hiermit bekannt, daß ich am 12. d. Mts. in meinem in der Stara (Altes straße) Nr. 12 gelegenen

Kosmetik- und Galanteriewaren-Geschäft
unter der Firma

JULIAN

ein Damen- und Herren-Frisier-Salon

eröffnet habe, der mit allen neuesten Einrichtungsgegenständen versehen, sämtlichen Wünschen gerecht werden wird. Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichne

Hochachtend
„JULIAN“
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Grudziadz, Stara 12
Inhaber: J. Rutkowski.

endez vous aller Durchreisen en

Restaurant

Telef. 735 Grudziadz Telef. 735
Piac 23 Stycznia (Getreidemarkt) 19

Mittagessen (3 Gänge) 1,20 zł
Warme Speisen sowie div. Getränke zu jeder Tageszeit.
Das Lokal liegt an der Strassenbahnhaltestelle (5 Minuten vom Bahnhof).
Geöffnet bis 1 Uhr nachts.
Aberdessen à la Carte von 80 gr an.
Inhaber: J. Grzeszkowiak.
Rendez vous aller Durchreisen en

Zurückgekehrt

Dr. Hepner 0740

Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie,
Danzig, Sandgrube 23. Telefon 21766.

Patent-Matratzen und Chaiselongues
eigener Erfindung und sehr dauerhaft.

Klub-Garnituren und Solas
gewöhnliche Chaiselongues u. Matratzen
empfehlen zu den niedrigsten Preisen

Patent-Matratzen-Fabrik
Grudziadz, Solna (Salzstrasse) Nr. 3.
Telefon 84
Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten.
Für Tischler und Wiederverkäufer
hohe Rabatte. 0672

Zuckerrüben

kaufen und nehmen an im Austausch für
prima Rübensaft

C. F. Müller & Sohn
Boguszewo, pow. Grudziadz

Bericht Refer für die „Weichsel-Post“



Schicht's Hirschseife

mitzubringen, denn ich habe mich überzeugt, dass von allen Seifen, die wir bisher benützt haben, diese Seife die beste ist.

Sie wird aus den reinsten Rohstoffen erzeugt, ist billig durch ihre Ausgiebigkeit und die Wäsche erhält fast ohne Mühe ein schneeweisses Aussehen.

Verlangen Sie daher ausdrücklich SCHICHTSEIFE und achten Sie auf die Marke HIRSCH.

Schichtseife Marke Hirsch

Ausschneiden und aufbewahren!

Erstklassiger Pariser Kürschnermeister
Grudziadz, Kościuszki (Courbierstrasse) 40/42

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Arbeiten, wie: Herren- und Damenmäntel, Seal-, Krimmer- und alle andere Fellarten, aus eigenen oder gelieferten Pelzarten sowie Umarbeiten und Modernisieren zu äusserst niedrigen Preisen.

Den Herren Beamten und Militärs gewähre Rabatt.

B. Krotoszyński, Kościuszki (Courbierstrasse) 40/42.

R. Deutschendorf & Co.
Danzig

Milchkannengasse Nr. 27 Telefon 283 36 und 283 37

Fabrik für
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Planen
für Wagen und Waggons (0724)

wasserdichte Pferddecken
wollene Schlaf- und Pferddecken.

Solide, moderne, geschmackvolle

Anzugstoffe
für Damen, Herren und Kinder, sowie
Mäntel-, Paletot- und Umhangstoffe
zu Fabrikpreisen.

„MARTA“, Lipowa 33
1 Treppe (Eingang Kilińskiego).

Bemerkung: Die Preise sind, da Verkaufslokal in der Privatwohnung, also ohne Geschäftsspesen, bedeutend niedriger als in anderen Geschäften. 13781

Kino Apollo

Ab heute bis Sonntag ausschließlich der reizende u. große Wiener Film

„Hohheit tanzt Walzer“
nach der berühmten Operette von Strauß, die den Roman einer Erzherzogin mit einem schönen Weiger behandelt.
In den Hauptrollen Klara Rommer u. Walter Rilla.
Ferner der neueste Baltige Schwant

„Hot Gipsy“

Anfang 8.15 und 8.15, an Sonn- und Feiertagen um 4.00
Sonntag 2 Uhr nachm. Gr. Jugendvorstellung.
In Kürze: Die Weichte des Kapelans

Polstermöbel- und Matratzenfabrik
J. Stebart

J. Wybickiego 21
(Hotel Warszawski)
empfehlen Klub- u. Salon-Garnituren: Solas, Chaiselongues und Matratzen in jeder Ausführung zu billigen Preisen 0647

Unglung!

Altes, Harde, Hals-, Kind-, Hals-, Schaf- und Ziegenmilch, sowie alle Sorten Kelle, Pferdehaare, Altsisen und Metalle

und gibt die höchsten Tagespreise 13783

A. Nadersohn,
Grudziadz, Włocławicza 19

Heu

aus 0759
Firma Karl Gerste,
Grobowa 21/21a. Tel. 81.

Wasgero

mit Beatojen, gut erhalten, zu verkaufen. 13777

W. Schulz,
Wybickiego 26, 2 Treppen.

2-Zimmerwohnung

gesucht. Viele für 1 Jahr im voraus Angebote unter Nr. 3782 an die Werbepost.

Möbl. Zimmer
an Dame von sofort zu vermieten Bestlego 20, 3 Treppen links. 13784

Babbilder Photographien
in 1/2 Stunde
3 Maja 10.

Teleontischapparat
nicht zu kaufen (1959)
Reinhold Nickel,
Maly Lubicki,
poczta Grudziadz.
Telefon 618.

Hober, et einer

Ofen
Nicht zum Verkauf. (3776)
Kilwey,
Flitnow, pow. Swiecie,
poczta Górna Grupa.

viertelmädgen
für den ganzen Tag nicht
Orłowski, (3776)
Ogrokowa Nr. 3.

Streuwe
bei hohem Gehalt sofort
geucht. 13775
Henryk Sołaczewski,
Przem. Koscielna 12.

Hausmann
kann sich melden. 13780

Enal, Tivolt.

ent mödie es

Borderzimmer
zu vermieten Stralecka 7,
2 Treppen rechts. 13779

Alles verkauft

Wohnhaus, Villa und Landgrundstück
und alles durch „Kleine Anzeigen“ unter
Grundst. Anzeigen in der weitverbreiteten
„Weichsel-Post“.